

## Patchworkbilder in der digitalen Diaschau Tipp 116

unser Freund Jürgen Cramer, Mitglied in unserem Dialogforum Digitale Diaschau gestaltet seine Schauen z.T. mit Patchworkbildern. Hierbei wird die Fläche der Leinwand mit kleineren Einzelbildern wie ein Patchwork zusammengesetzt. Hierzu verwendet er das Programm Corel Photopaint. Sicher lässt sich das Ganze aber auch in Photoshop realisieren.

Als Hintergrund dient eine schwarze Fläche, so dass die einzelnen Bilder nur durch einen Balken getrennt sind. Da die einzelnen Bilder dann jeweils in einer anderen Ebene liegen, können sie auch einzeln abgespeichert werden, um sie dann digital vorführen zu können. Die Reihenfolge der Überblendung lässt sich dann beliebig wählen. Auch zwei Bilder nebeneinander unterschiedlich zu überblenden ist kein Problem. Man könnte die Bilder sogar kreisrund oder schräg anordnen. Das Ganze ist grenzenlos und gibt dem Gestalter große Experimentiermöglichkeiten. Seit der Version 3.4 bietet aber auch m.objects die Möglichkeit, mit der Bildfeldfunktion ein Patchwork zu erstellen.

Jürgen Cramer hat in seinem Bericht auch diese Variante dargestellt. Allerdings benötigt man dafür mehrere Bildspuren. Außerdem hat er sich zum Ausrichten eine Maske erstellt und als Bild in einer Bildspur abgelegt.

Man kann damit auch seine Hochformatbilder von Kirchen und anderen Türmen – wie er so toll formuliert hat „aus dem Schattendasein der formatbegründeten Nichtverwendbarkeit an die digitale Oberfläche holen“.

Hierüber wird demnächst ein weiterer Beitrag folgen, in dem diese einfache Möglichkeit beschrieben wird.

---

## Patchwork-Bilder

Wenn in einen Vortrag Bilder eingebunden werden sollen, die kleiner sind als die Leinwand-Einstellungen, kann man sich oft damit behelfen, zwei oder mehrere dieser Thumbnails zu einem Patchwork-Bild zusammensetzen. Diese Bildkompositionen können sowohl als statisches Bild projiziert, als auch als sich aufbauende Bildfolge durch geschickte Überblendungen dramaturgisch genutzt werden. Ich setze diese Art der Bildpräsentation oft ein, wenn aus dem Internet eine Bildrecherche erstellt und als wichtiger informativer Baustein in einen Vortrag eingebaut werden soll (an den Hinweis auf Fremdmaterial denken - weil man sich nicht mit fremden Federn schmückt).

Für die Entstehung dieser Art von Bildern gab es ausschließlich pragmatische Gründe:

Weil einerseits die Daumennägelchen im Internet so gräßlich klein sind, andererseits aber unbedingt diese Informationen aus dem www in den Vortrag sollten, kam die Idee auf.

Als das Verfahren probiert und praktiziert war, ergab sich hiermit auch die Möglichkeit, gute Hochformat-Bilder aus dem Schattendasein der formatbegründeten Nichtverwendbarkeit (tolle Wortschöpfung) zu holen und als Pärchen an die digitale Oberfläche zu bringen. Ich fotografiere zwar zu 95 % im QF, aber einige Motive sind nur akzeptabel im HF.

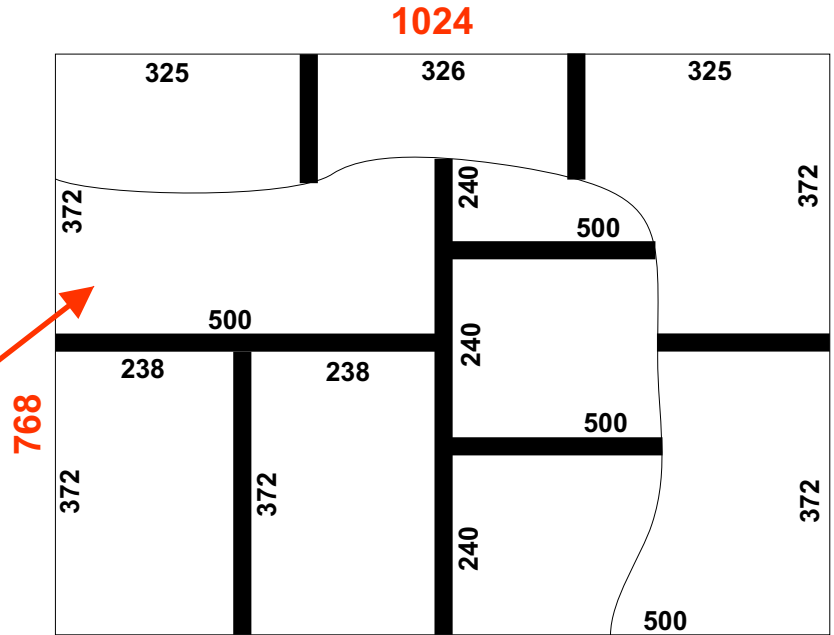
Nachfolgend schildere ich die grundsätzliche Vorgehensweise, um zu solchen Bildern zu kommen, muß allerdings anmerken, dass ich ausschließlich mit Corel Photopaint arbeite und keine Kenntnisse besitze, ob in Photoshop die entsprechenden Funktionen vorzufinden sind, was aber anzunehmen ist.

# Patchwork-Bilder über Bildbearbeitung

## Bildaufbau

Zuerst muß man sich die Aufteilung des Bildes aufgrund des vorhandenen Bildmaterials überlegen. Die nebenstehende Konstruktion stellt ein Raster für die Teilbildgrößen dar. Damit kann das Vollformat oder Projektionsformat von z. B. 1024 x 768 in gleiche oder unterschiedliche Teil-Bilder gerastert werden, um mit den passenden schwarzen Zwischenbalken eine stimmige Anordnung zu erreichen.

Im weiteren wird ein Beispiel eines Patchworkbildes mit einer Einteilung von 4 Teilbildern 500 x 372 erläutert.

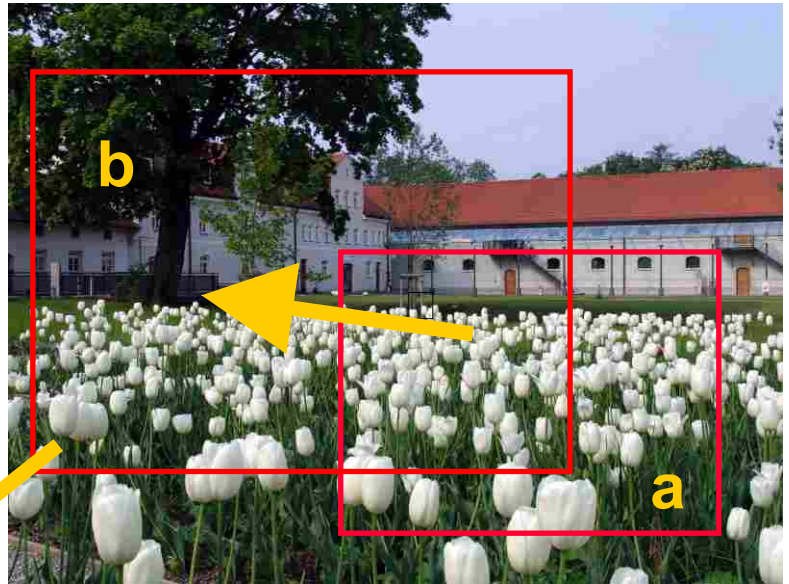


Alle Angaben in pixel. Zwischenbalken 24 pixel dick

## Bildausschnitt

Bilder beliebiger Größe müssen durch Beschneiden und/oder Verkleinerung auf die erforderlichen Bildgröße gebracht werden. Dabei ist darauf zu achten, daß die Seitenverhältnisse erhalten bleiben.

Man sollte aus dem Internet nur Bilder benutzen, die größer sind als das Bildfeld, in das sie platziert werden sollen. Grundregel: Bilder immer nur verkleinern, nie vergrößern.



a. Wegen der Erhaltung der Seitenverhältnisse Beschneide-Rahmen 500 x 372 irgendwo im Bild absetzen.

b. Rahmen aufziehen und platzieren, bis der gewünschten Bildausschnitt erreicht ist. Beschneidevorgang abschließen.

c. Ausschnitt wieder auf das Endformat 500 x 372 verkleinern.

## Bilder auf Hintergrund platzieren

Als erstes erzeugt man ein neues Bild, das aber leer ist und nur aus einem schwarzen Hintergrund mit den Maßen 1024 x 768 besteht. Dieser neue "Hintergrundkarton" ist nun zur Aufnahme der Teilbilder bereit. Bevor das gemacht werden kann, kommt die wohl wichtigste Arbeit. Man muss aus den fertig bearbeiteten Teilbildern Objekte machen. Nur als Objekt kann ein Bild in ein anderes Bild - hier der neue Hintergrund - transplantiert werden.

Das gilt natürlich nur für ein objekt-basiertes Bildbearbeitungsprogramm. In Corel Photopaint heißt die Funktion: **Objekte/Erstellen/aus Hintergrund**



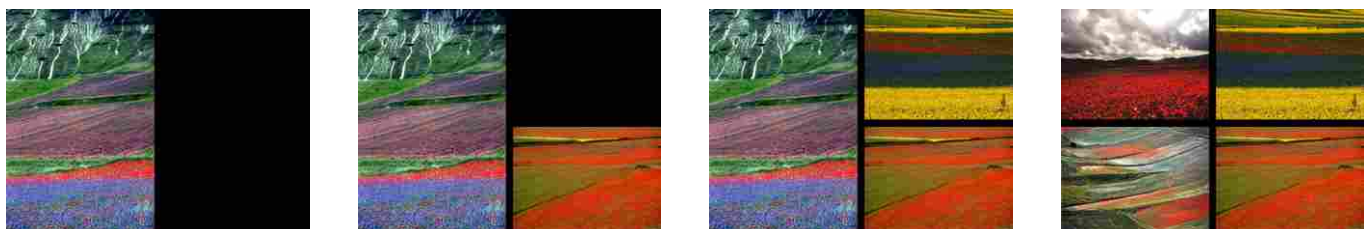
Wenn man bei der Platzierung der Bilder mit der Lupe arbeitet, kann man ausreichend genau genug arbeiten. Pixel-Ungenauigkeiten fallen bei der späteren Projektion nicht mehr auf.

Bei Corel Photopaint kann das Bildobjekt mit den Pfeiltasten pixelgenau verschoben werden und es ändert sich die Umrahmungsfarbe, wenn der Hintergrund verlassen wird.

## Überblendungen

Bringt man die einzelnen Teilbilder in einer bestimmten Reihenfolge auf den schwarzen Hintergrund und speichert die Zwischenstufen als eigenständige Bilder ab, lassen sich interessante Überblendvorgänge realisieren. Es ist ebenfalls möglich, ausschließlich einzelne Teilbilder durch Überblendung zu ersetzen. Hier sind die Möglichkeiten und Varianten so vielzählig, dass nur eine Empfehlung gegeben werden kann: **Ausprobieren!**

## **Beispiel für eigenständige Zwischenstufen**

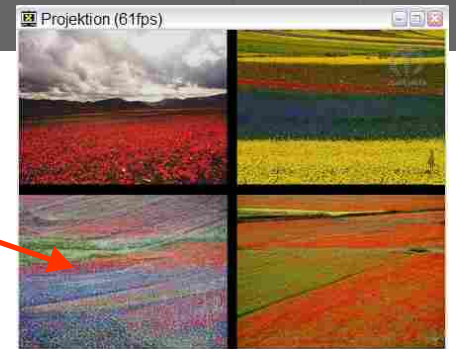


## Fremdmaterial



Beispiel mit 4 Teilbildern 500 x 372

dieser Bereich wird gerade überblendet (siehe Locator-Position)



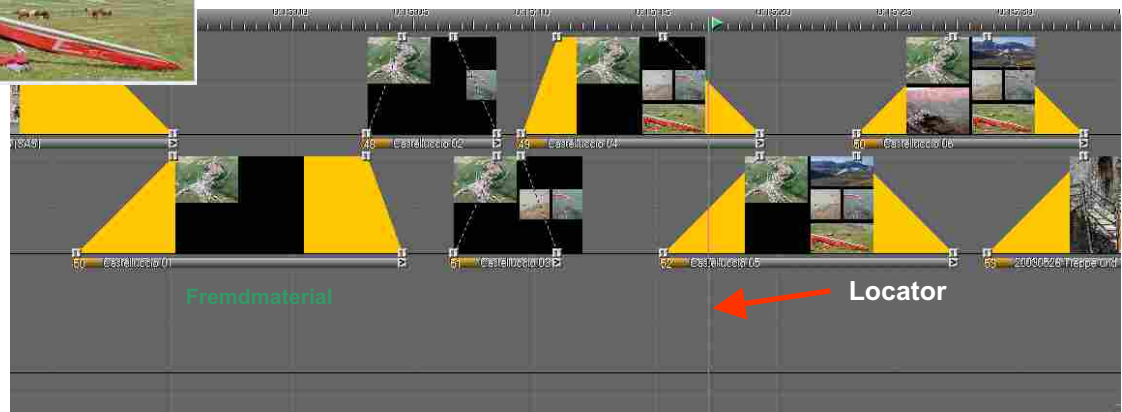
Fremdmaterial

## Fremdmaterial



Beispiel für eine ungleichmäßige Größe und Positionierung der Teilbilder

dieser Bereich wird gerade aufgeblendet (siehe Locator-Position)



Allgemein muß man jedoch anmerken, dass die Konstruktion der einzelnen Überblendstufen mit einem gewissen Maß an Arbeit verbunden ist. Diese läßt sich leider nicht verhindern, der zeitliche Aufwand ist aber sicherlich von der eigenen Fingerfertigkeit und Praxis in der verwendeten Bildbearbeitungs-Software abhängig.

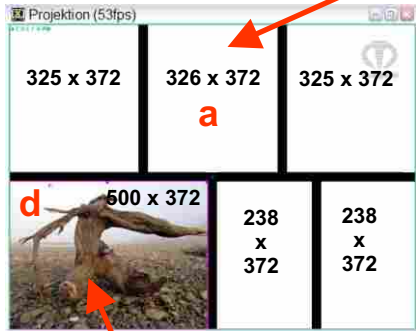
## Patchwork-Bilder über m.objects

### Bildfeld-Variante

Seit dem Frühjahr 2004 gibt es die neuen Funktionen in m.objects. Mit der Bildfeld-Funktion können gleiche Effekte erreicht werden, jedoch braucht man mehr Spuren, wenn Teilbilder durch Überblendungen gewechselt werden sollen. Allerdings kann man mit der Bildfeld-Funktion Teilbilder einschweben und/oder rotieren lassen, man kann Zoomeffekte erzeugen und sich viele weitere Tricks ausdenken, darf aber nicht erstaunt sein, wenn man plötzlich merkt, dass man einen Videoclip für MTV oder Viva produziert hat.

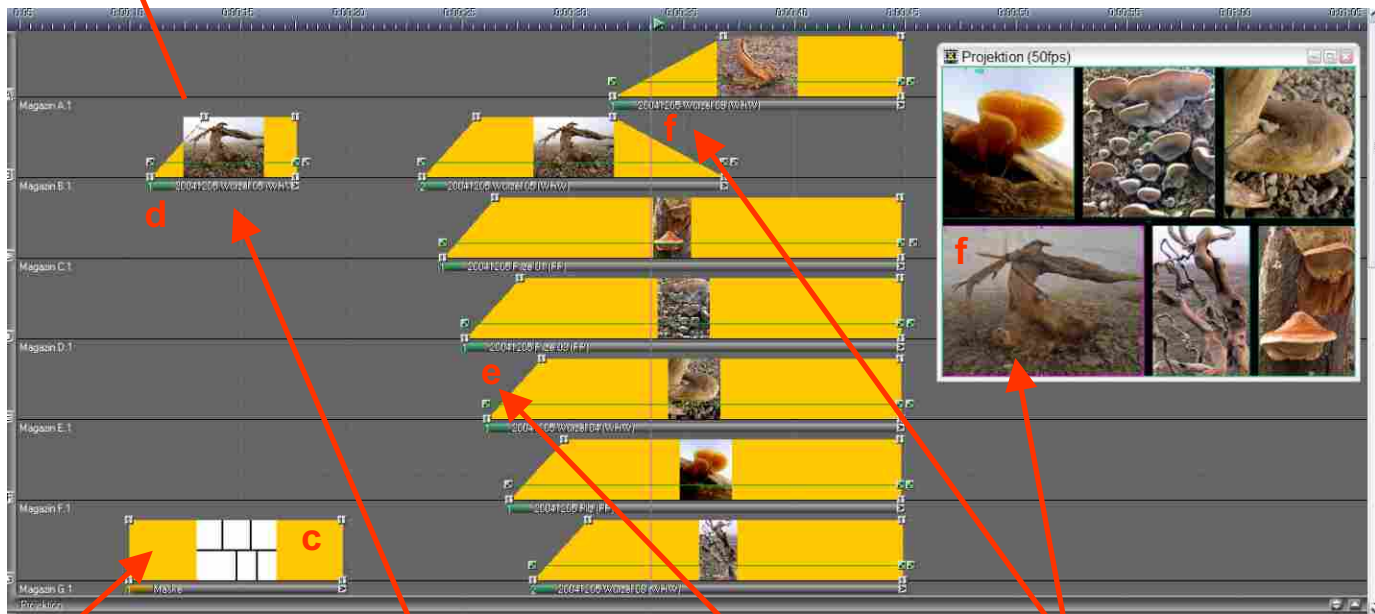
Es ist nicht einfach, ein Teilbild genau dahin zu positionieren, wo es hingehört. Mit den Prozentangaben im Eigenschaftenblock der Bildfeldfunktion erscheint das recht kompliziert zu sein. Man braucht ein Hilfsmittel, um den Positioniervorgang manuell ausführen zu können - eine Maske muss her.

Wie geht man also am besten vor?



a. Mit einem Bildbearbeitungsprogramm macht man sich eine Maske, indem man weiße Rechtecke in den Bildfeldgrößen auf einem neuen, schwarzen Bild 1024 x 768 so anordnet, dass sie der gewünschten Bildaufteilung entsprechen (ähnlich der vorgehend beschriebenen Art und Weise zur Erstellung der Patchworkbilder). Diese Maske kommt ins pic-Verzeichnis und wird ins Leuchtpult geholt.

b. Die einzelnen Teilbilder werden im Seitenverhältnis der Bildfelder im pic-Verzeichnis abgelegt und kommen ebenfalls ins Leuchtpult.



c. Die Maske wird in eine darunterliegende Bildspur gebracht und dient als Positionshilfe für das Bildfeld. Sie kann später, wenn alles fertig ist, gelöscht werden.

d. Mit der Bildfeld-Option positioniert man das Teilbild in einer möglichst groß aufgezogenen Leinwand an die dafür vorgesehene Stelle.

e. Beispiel für im Sekundentakt aufeinanderfolgende Einblendung von 6 Teilbildern unterschiedlicher Größe.

f. Zusätzlich wird ein neues Teilbild von Spur 1 zur Spur 2 überblendet. Im Teilbild unten links findet gerade der Überblendvorgang statt.

Alle Bildfeld-Objekte müssen auf überlappende Transparenz eingestellt sein. Dazu ist ein übersichtliches Bildspuren-Management erforderlich, da bei den vielen Spuren die Hierarchie zu beachten ist. Naturgemäß kommt das o.g. Beispiel mit 6 Bildfeldern einem Maximum schon recht nahe. Weniger Teilbilder vereinfachen die Problematik stark.

Es hat den Anschein, dass der Aufwand groß ist bis das gewünschte Ergebnis erreicht ist und den eigenen Anspruch befriedigt. Das stimmt sicher. Es steht jedoch außer Zweifel, dass sich Bilderschaufenster mit Patchwork-Bildern - maßvoll und zielgerichtet eingesetzt, nie übertrieben - in jedem Fall aus der Masse abheben werden. Es ist also immer lohnend, diese Arbeit zu investieren und zu versuchen, eine abwechslungsreiche Schau zu zeigen. Der Zuschauer wird es dankend anerkennen.

01-2005  
**JCR**

Viele Grüße von

Rainer Schulze-Kahleyss

Rainer Schulze-Kahleyss

[raischuka@gmx.de](mailto:raischuka@gmx.de)

Weierstr. 15 a

91341 Röttenbach

Tel. 09195 57 03

Fax. 09195 9 246 22